



Sally Schild

Im Februar 1870 wurde die Geburt des Salomon Schild ein zweites Mal amtlich dokumentiert. Denn bereits durch eine polizeiliche Verhandlung vom 17. November 1849 war festgehalten worden, dass der Sohn des Handelsmanns und Metzgers Calmon Schild und seiner Ehefrau Bertha geb. Mosheim am Tag zuvor geboren worden war. Die Familie hatte zunächst in Bleiwäsche, später in Fürstenberg (damals Kreis Büren, heute Ortsteile von Bad Wünnenberg im Kreis Paderborn) gewohnt.¹

Sally Schild nahm als Angehöriger des Infanterie-Regiments Nr. 16 am deutsch-französischen Krieg 1870/71 teil. Nach Kriegsende kam er nach Dortmund und arbeitete für die Manufakturwarenhandlung Rose & Co.² Das Angestelltenverhältnis war möglicherweise deshalb entstanden, weil der wenige Jahre ältere Geschäftsgründer Jacob Rose, der gebürtig aus Haaren (Kreis Büren) war, und Sally Schild sich aus ihren Jugendtagen kannten. Nach einigen Jahren als Kommis, der im Geschäftshaus von Rose & Co., Westenhellweg 57/59 lebte, machte Sally Schild sich selbständig. Vorrübergehend lebte er als Kaufmann im Haus Kampstraße 44 und ab etwa 1877/78 im Haus Westenhellweg 42. Dies sollte seine langjährige Anschrift sein.³

Der Kaufmann

Bis 1877/78 befand sich im Haus Westenhellweg 42 das Manufakturwarengeschäft der beiden Schwestern Rebekka und Bertha Bacharach. Die Geschäftsinhaberinnen waren Töchter des Blaufärbers Moses Bacharach und seiner Ehefrau Friederika geb. Ostheimer aus Lippstadt.⁴ Salomon Schild und Bertha Bacharach bestellten am 6. Oktober 1877 das Aufgebot beim Standesamt Dortmund⁵ und heirateten am 23. Oktober des Jahres. Salomon Schild übernahm in Folge der Eheschließung die Firma R. & B. Bacharach und führte sie unter seinem Namen – zunächst noch mit dem Zusatz „vorm. R. & B. Bacharach“ – fort. Er bot Weißwaren, Damen-, Herren- und Kinderkonfektion, Besatzartikel, Korsetts und Mieder an.⁶

Auch Rebekka Bacharach war eine Ehe eingegangen. Sie hatte den Kaufmann Julius Berna geheiratet. Dieser eröffnete gemeinsam mit Sally Schild im November 1880 im Haus Westenhellweg 9 die Firma Julius Berna. Das neue Unternehmen war ein Spezial-Geschäft in Kurzwaren und Besatzartikel.⁷

Im Sommer 1882 führten N. Heimann, Joseph Friede und S. Schild, nachdem sie das Lager des in Konkurs geratenen Kaufmanns Fränkel angekauft hatten, gemeinsam den Verkauf der Konkursmasse durch.⁸

Im Sommer 1888 fand vor dem Dortmunder Schöffengericht ein Prozess statt, in dem einige jüdische Kaufleute, zu denen auch Sally Schild zählte, gegen die Herausgeber eines Flugblattes klagten, mit dem die Hausfrauen vor dem Weihnachtsfest 1887 aufgefordert worden waren, ihre Weihnachtseinkäufe bei christlichen deutschen Kaufleuten zu tätigen. Die Kläger fühlten sich durch die Aussage des Flugblatts antisemitisch beleidigt. Ihr Anwalt beantragte Geldstrafen für die drei Beschuldigten. Das Gericht sprach diese aber frei, weil nicht erwiesen werden konnte, dass die beleidigenden Ausdrücke in dem Flugblatt *auf die jüdischen Kaufleute Dortmunds gemünzt* waren.⁹

Bereits 1893 war eine Pressenotiz erschienen, die besagte, dass Sally Schild die beiden Geschäftshäuser Westenhellweg 40 und 42 für 255.000 Mark von der Witwe Schievelbusch gekauft haben soll. Tatsächlich

¹ Landesarchiv NRW, Abt. Ostwestfalen-Lippe, Bestand P 2, Nr. 178, Seite 22, Nr. 8.

² Dortmunder Zeitung (DZ), 538/16.11.1929).

³ Adressbücher der Stadt Dortmund, Ausgaben ab 1873.

⁴ Standesamt Dortmund-Mitte, Sterberegister, Nr. 2106/27.08.1901.

⁵ Westfälische Zeitung, 474/11.10.1877.

⁶ DZ, 58/09.03.1878.

⁷ DZ, 309/10.11.1880.

⁸ DZ, 237/30.08.1882.

⁹ DZ, 174/27.06.1888.



erwarb Schild erst 1894 das Haus Westenhellweg 42. Der Kaufpreis ist nicht überliefert.¹⁰ In der Folgezeit vergrößerte Sally Schild seine Verkaufsräume und wies in Werbeinseraten auf die erweiterten Räumlichkeiten seines Geschäftslokals hin.¹¹

Als Kaufmann Schild am 12. August 1896 nachts nach Hause zurückkehrte, entdeckte er, dass sein Ladenlokal mittels Nachschlüssel geöffnet worden war und ein Dieb sich in den Verkaufsräumen aufhielt. Als dieser bemerkte, dass er entdeckt worden war, lief er aus dem Laden und rannte dabei den Kaufmann um. Ein *anscheinend in harmloser Weise den Westenhellweg passirender Mann, der in recht derber Weise auf die frechen Diebe schimpfte, die des Nachts einbrächen*, stellte sich nachträglich als Helfer des ertappten Einbrechers heraus.¹²

Im August 1901 startete Sally Schild einen Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe¹³ und bot vier Wochen später auch die Einrichtung seines Ladens zum Verkauf an.¹⁴ Kurz darauf verkaufte Schild das Geschäft unter Ausschluss der aus dem Geschäftsbetrieb begründeten Schulden und Forderungen an den Kaufmann Gustav Obenhaus. Der führte es unter der Firma „Gustav Obenhaus vorm. S. Schild“ weiter.¹⁵ Ab Anfang Oktober des Jahres verkündete Gustav Obenhaus, dass er auch den von Schild begonnenen Ausverkauf fortsetzte.¹⁶

Sally Schild hatte zwar sein Geschäft verkauft, war jedoch Eigentümer des Hauses Westenhellweg 42 geblieben und bot dieses per 1. Oktober 1902 zur Vermietung an.¹⁷ Schild wohnte nun im Haus Luisenstraße 27 und betrieb ein Agenturgeschäft in Manufakturwaren. Schild neues Geschäft bestand bis nach dem Ende des Ersten Weltkrieges. Bis dahin wechselte er mehrfach die Wohnung und damit auch den Firmensitz. Nachweisen lassen sich die Anschriften Knappenbergerstraße 2, Helle 9, Bismarckstraße 14 und Rosental 30.¹⁸ Wann genau er seine Handelstätigkeit aufgab, ist unbekannt.

In der Synagogengemeinde

Bei den Wahlen der Synagogengemeinde am 3. November 1881 wurde Schild zum stellvertretenden Repräsentanten gewählt.¹⁹ Das war der Beginn einer außerordentlich langen Amtszeit im Repräsentantenkollegium der Gemeinde. Im November 1892 wurde er Repräsentant²⁰ und dann immer wieder in dem Amt bestätigt²¹, das er es bis zu seinem Tode 1934, also mehr als vierzig Jahre innehatte! Dabei erfüllte er viele Aufgaben. Rabbiner Dr. Appel stellte in seiner Predigt im Festgottesdienst zu Schilds 80. Geburtstag fest: *In aufopfernder, selbstloser Weise habe er [Schild] sich in den Dienst der Gemeinde gestellt, durch ein Menschenalter hindurch die Entwicklung der Synagogengemeinde zur Großgemeinde miterlebt und durch sein Mitwirken zu ihrer heutigen Struktur selbst in starkem Maße beigetragen. In unverminderter Frische des Geistes und körperlicher Rüstigkeit ist er heute noch Mitglied der Haus- und Baukommission, Vorsitzender der Unterstützungs- und Steuerkommission und stellvertretender Vorsitzender der Gesamtrepräsentanz.*²²

¹⁰ DZ, 58/27.02.1893, GA, 235/06.10.1894.

¹¹ DZ, 274/03.10.1895.

¹² DZ, 141/22.05.1897.

¹³ DZ, 408/13.08.1901.

¹⁴ DZ, 459/10.09.1901.

¹⁵ DZ, 537/22.10.1901.

¹⁶ DZ, 509/07.10.1901.

¹⁷ DZ, 344/10.07.1902.

¹⁸ Adressbücher der Stadt Dortmund, Ausgaben ab 1903.

¹⁹ DZ, 302/04.11.1881.

²⁰ General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen (GA), 218/17.09.1892.

²¹ GA, 273/19.11.1893, Dortmunder Tageblatt (DT), 289/09.12.1899, GA, 16.11.1905, DZ, 595/22.11.1911, DT, 281/30.11.1917, DZ, 419/07.09.1924, Israelitisches Familienblatt, 4/23.01.1930.

²² Israelitisches Familienblatt, 47/16.11.1929.



Sally Schild gab Ende Mai 1900 die Einlasskarten für die Einweihung der Synagoge aus.²³ Sein Name stand auf einer der beiden Bronzetafeln am Haupteingang der Synagoge, die die Mitglieder des Vorstandes und des Repräsentanten-Kollegiums nannten, die während der Bauzeit der Synagoge im Amt waren.²⁴

Bereits Anfang September 1889 war Schild Beisitzer bei der Wahl der Repräsentanten für die Israelitische Schulgemeinde und deren Stellvertreter.²⁵ Ende August 1895 wurde er Repräsentant der Israelitischen Schulgemeinde.²⁶ Er engagierte sich auch im Verein Chevra, in dem er noch 1931 als Kassenprüfer tätig war.²⁷

Weitere Ehrenämter und Engagement

Im November 1880 wurde Sally Schild als Schöffe für Sitzungen im Jahr 1881 ausgelost.²⁸ Eine weitere Auslosung, bei der er berücksichtigt wurde, fand Anfang Dezember für das Jahr 1888 statt.²⁹

Aus Anlass der Trauerfeier für den verstorbenen Kaiser Wilhelm I. hielt sein Sally Schild sein Geschäft ebenso wie andere Handelsunternehmen in der Stadt geschlossen und forderte per Zeitungsinsert die Firmen, die sich noch nicht zu diesem Schritt entschlossen hatten, auf ebenso zu handeln.³⁰ Im April 1889 gehörte Sally Schild zu den Unterzeichnern eines Aufrufes, mit dem für die Einrichtung eines Kaiser Wilhelm-Hains mit Kaiser-Denkmal geworben wurde.³¹

Bei der Wahl von Klassenabgeordneten und deren Stellvertreter in den städtischen Steuerausschuss für die Steuerklasse A II am Ende des Jahres 1889 wurde S. Schild als Stellvertreter gewählt.³² Als im Oktober 1892 erstmals die Mitglieder und Stellvertreter der Gewerbesteuerklasse III gewählt wurden, erhielt Schild die erforderliche Anzahl für das Amt des Stellvertreters und wurde mehrfach wiedergewählt.³³

Sally Schild gehörte dem Komitee an, dass Ende 1905 für die Unterstützung der von dem Pogrom in Russland betroffenen Juden warb.³⁴

Die Familie und die letzten Jahre

Bertha Schild geb. Bacharach starb nach kurzer Krankheit am 27. August 1901 im Alter von 52 Jahren in ihrer Wohnung im Haus Westenhellweg 42. Die Familie gab eine Todesanzeige auf und der Verein Chevra lud seine Mitglieder zur Hausandacht im Sterbehaus ein.³⁵ Ihre Beisetzung fand auf dem Ostfriedhof statt.

Am 23. Februar 1906 verlor der Witwer Sally Schild seinen Sohn Paul nach langer Krankheit durch den Tod. Der Todestag war gleichzeitig der Tag seines 25. Geburtstages. Die Todesanzeige unterzeichneten neben dem Vater auch die Geschwister Dr. med. Otto Schild, Louis Schild, Aenne Schild und Adele Schild.³⁶ Die Beerdigung erfolgte ebenfalls auf dem Ostfriedhof. Dort ist sein Grab nicht mehr auffindbar.

Für seinen kleinen Haushalt suchte der Witwer im Frühjahr 1907 ein ordentliches Mädchen. Sally Schild wohnte zu der Zeit im Haus Knappenbergerstraße 2, 1. Etage.³⁷

²³ GA, 147/31.05.1900.

²⁴ DT, 133/09.06.1900.

²⁵ DZ, 244/06.09.1889.

²⁶ GA, 238/29.08.1895.

²⁷ Israelitisches Familienblatt, 18/30.04.1931.

²⁸ DZ, 317/18.11.1880.

²⁹ DZ, 334/05.12.1887.

³⁰ DZ, 75/15.03.1888.

³¹ Rheinisch-westfälische Zeitung, 95/05.04.1889.

³² DZ, 36/05.02.1890.

³³ DZ, 296/27.10.1892, GA, 323/22.11.1895, DZ, 544/25.10.1904, GA, 298/29.10.1913.

³⁴ DZ, 586/17.11.1905.

³⁵ Standesamt Dortmund-Mitte, Sterberegister, Nr. 2106/27.08.1901, DZ, 434/27.08.1901, DZ, 437/29.08.1901.

³⁶ Standesamt Dortmund-Mitte, Sterberegister, Nr. 542/24.02.1906, DZ, 101/24.02.1906.

³⁷ GA, 61/02.03.1907.



Aus Anlass seines 80. Geburtstags wurde zu Ehren Sally Schilds in der Synagoge ein Festgottesdienst gefeiert. Der Rabbiner Dr. Appel hielt die Festpredigt und verlieh dem Geburtstagsjubililar am Ende seiner Ansprache den Chower-Titel. In Sally Schilds Wohnung wurden die Feierlichkeiten mit einem Gratulations-Empfang fortgesetzt. David Leiser sprach im Namen der Gemeinde, Leo Jonas für die Repräsentanten, Rabbiner Dr. Appel für das Rabbinat, Rektor Adolf Heymann für die Chevra, Frau Steinberg für den Frauenverein, Herr Rhée für das Israelitische Altersheim in Unna und Herr Schön für den Reichsbund jüdischer Frontsoldaten. Der deutsche Kriegerbund übergab dem Kriegsveteranen von 1870/71 und einem der letzten aktiven Mitglieder des Kampfgenossen-Vereins ein Bild des Reichspräsidenten.³⁸

Im Mai 1931 unterzeichnete Sally Schild mit anderen einen Nachruf für einen verstorbenen Freund, den Kaufmann David Kùlsheimer.³⁹

Der Witwer Sally Schild, der zuletzt im Haus Rosenthal 30 wohnte, starb am 25. Februar 1934 im Alter von 84 Jahren. Das Standesamt wurde von Hedwig Ostwald über den Todesfall informiert.⁴⁰ Die Todesanzeige unterzeichneten die Kinder

- Dr. med. Otto Schild mit Ehefrau Bertha geb. Blankenstein,
- M. Grünthal mit Ehefrau Aenne geb. Schild,
- M. Gompels mit Ehefrau Adele geb. Schild,
- Louis Schild, Enkel und Urenkel.

Die Kinder wohnten zum Teil in Düsseldorf und in Kapstadt (Südafrika).⁴¹

Sally Schild wurde auf dem Ostfriedhof beigesetzt, jedoch nicht an der Seite seiner mehr als dreißig Jahren zuvor verstorbenen Ehefrau, sondern in einer neu angelegten Familiengruft. Etwa fünf Monate nach seiner Beisetzung wurden die sterblichen Überreste seiner Ehefrau ebenfalls in die neue Familiengruft Schild umgebettet. Die Grabstätte ist noch heute geziert durch einen der markantesten Grabmale auf dem Feld 14 des Friedhofs. Es stellt einen einem Altar-gleichenden, wuchtig gestalteten Tisch dar, auf dem ein aufgeschlagenes Buch liegt. Die Inschrift in großen Lettern wurde erhaben aus dem Stein gearbeitet. Das Grabmal steht leicht schief, befindet sich aber aktuell in einem guten Zustand.

Klaus Winter
03.04.2025

³⁸ DZ, 536/15.11.1929, Israelitisches Familienblatt, 47/16.11.1929, DZ, 538/16.11.1929.

³⁹ DZ, 225/16.05.1931.

⁴⁰ Standesamt Dortmund-Mitte II, Sterberegister, 141/26.02.1934.

⁴¹ DZ, 97/27.02.1934.